



PROMOS – STUDIERENDENMOBILITÄT ERFAHRUNGSBERICHT

PERSÖNLICHE ANGABEN	
Nachname*	
Vorname*	
Studienfach	Mathematische Biometrie
Angestrebter Studienabschluss an der Universität Ulm	Master
Der Aufenthalt erfolgte im	3. Fachsemester
Auslandsstudienaufenthalt	Von 10/14 (MM/JJ) bis 03/15 (MM/JJ)
Gastland und Stadt	Schweiz, Bern
Gasthochschule/Gasteinrichtung	Inselspital Bern, Nuklearmedizin
eMail-Adresse* *	

PROMOS Förderkategorie	<input type="checkbox"/> Auslandssemester – Master <input checked="" type="checkbox"/> Masterarbeit im Ausland <input type="checkbox"/> Auslandssemester Medizin/Zahnmedizin <input type="checkbox"/> PJ-Tertial im Ausland <input type="checkbox"/> Praxissemester an einer deutschen Auslandsschule
------------------------	---

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG ZUR VERÖFFENTLICHUNG DES BERICHTS	ja	nein
Dieser Bericht darf an interessierte Studierende der Universität Ulm weitergegeben werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dieser Bericht darf auf der Internetseite des International Office der Universität Ulm veröffentlicht werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes mein Name anonymisiert wird	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
* *Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes meine eMail-Adresse gelöscht wird	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte senden Sie Ihren Erfahrungsbericht elektronisch an promos@uni-ulm.de

Stand: 13.03.27 / Lau

I. Wahl der Gasthochschule und Bewerbungsverfahren

(Themenvorschläge: Recherche und Informationen zur Gasthochschule, Gründe für die Wahl der Gasthochschule, Bewerbungsverfahren, Kontaktpersonen, Studiengebühren)

Auf das Inselspital in Bern und im besonderen auf die Nuklearmedizin bin ich im Rahmen der Veranstaltung „statistische Fallstudien“ gestoßen. Dort wurde uns ein Datensatz von eben dieser Institution vorgestellt, der dann von mir und zwei weiteren Kommilitonen bearbeitet wurde. Nach Beendigung dieses Projektes habe ich das Angebot bekommen, meine Masterarbeit dort zu schreiben. Die Ansprechperson in Bern ist Herr PD Dr. Martin A. Walter. Neben den Lebenshaltungskosten entstehen für den Aufenthalt in der Nuklearmedizin am Inselspital keine weiteren Kosten.

II. Allgemeiner Erfahrungsbericht

(Themenvorschläge: Anreise, Unterbringung, Verpflegung, Verkehrsmittel und Entfernungen, Sport und Freizeit, Finanzen und Lebenshaltungskosten, Geldtransfer und Bankwesen, Sprachkenntnisse und Sprachkurse, Betreuung an der Gasthochschule)

Der gesamte Aufenthalt am Inselspital in Bern war eine großartige Erfahrung. Als Statistiker in eine Abteilung zu kommen in der zu diesem Zeitpunkt nur Mediziner, Chemiker und Physiker gearbeitet haben, war eine Herausforderung. Dies ging jedoch damit einher, dass man einen guten Einblick in neue Arbeitsweisen und Themengebiete bekam. Die Betreuung vor Ort war herausragend. Jeder hatte ein offenes Ohr, wenn irgendwo ein Problem auftrat, sowohl fachlich als auch mit der Organisation bezüglich des Aufenthaltes in der Schweiz. Untergebracht war ich während des gesamten halben Jahres in einem Personalwohnheim. Die Personalwohnheime des Inselspitals sind fußläufig vom Spital zu erreichen und auch von der Innenstadt Berns sind diese nicht weit entfernt. Die Lebenshaltungskosten in der Schweiz sind deutlich höher als in Deutschland. Als Mitarbeiter des Inselspitals kann man auch die Angebote des Hochschulsports der Universität Bern nutzen. Das Programm ist sehr umfangreich. In Bern selbst ist die Amtssprache deutsch, daher ist die Kommunikation kein Problem. In der Forschungsgruppe der Nuklearmedizin jedoch sind die meisten der Mitarbeiter keine Schweizer oder Deutsche, deshalb wird innerhalb der Gruppe in Englisch kommuniziert.

III. Akademische Beurteilung

(Auflistung, Kurzbeschreibung und Kommentar der Veranstaltungen, die an der Gasthochschule besucht wurden; ggf. Anmerkung zur Anrechnung von Studienleistungen nach der Rückkehr)

Ich habe am Inselspital lediglich meine Masterarbeit verfasst und keine Lehrveranstaltungen besucht. Zudem war ich die einzige Mathematikerin in dieser Abteilung. Allerdings haben die Mediziner, für die die Auswertung der mir überlassenen Daten am wichtigsten war, immer versucht mich so gut es geht zu unterstützen. Sei es in Fragen der Interpretierbarkeit der Daten oder in neuen Denkansätzen bezüglich der eigentlichen Auswertung der Daten. Zudem bekam ich die Möglichkeit mit meinem Betreuer an der Universität Ulm einmal im Monat ein längeres Feedbackgespräch zu führen. Daher war die letztliche Anerkennung meiner Masterarbeit kein Problem.